

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Cento novella

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

Boccaccio, Giovanni

Frankfurt a.M., 1624

V. Wie die Marggräffin von Montiferrer/ des Königs von Franckreich grosse
unordentliche Liebe/ mit erlichen [...] Worten strafft er.

urn:nbn:de:bsz:31-101119

Der neuen Zeitung!

V.

Wie die Marggräffin von Montiferrer / des
Königs von Frankreich grosse vnordentliche
Liebe / mit etlichen huißlichen Worten
straffet.

Diese Fabel Dionei hette fast die weiber
schamrot gemacht / doch mußten sie des Ha-
nders lachen / dann ihr handel solt zu frey-
den dienen. Nach diesem aber war es an der jungen
Frauwen Stametta / die straffet die Männer ihrer vn-
ordentlichen Lieb halben / mit solchen Worten. Es war
ein Marggraff auß der Statt Ferrer / gar ein reicher /
fürsichtiger vnd weiser Mann / vnd der heiligen Kirchen
Panerherz / der zuzeiten mit den Christen gewaffnet
vber Meer zog / Desselben Marggraffen redlichkeit
vom H. Ern Boria an des Königs von Frankreichs
Hoff / der auch vber Meer ziehen solt / fast gelobt / darbey
ein ander Ritter sprach / wie vnterm Himmel vnd allem
Gestirn nicht zwey Eheleut weren / die in zucht / schöne /
ehr vnd tugend dem Marggraffen vnd seiner Frau-
wen gleichen möchten / dann vnter allen Rittern er den
preiß trug / vnd seine Frau ob allen Weibern die schö-
nest wer. Diese Wort dem Könige sein Herz durch-
schnitten / daß er die Frau ohngesehen von ganzem
Herzen liebt mit vnordentlicher liebe / gedacht / wie er
zu der Marggräffin möchte kommen / vnd siel jm in sinn /
wie der Marggraff nicht einheimisch wer / der halben
verhofft sein Sach würd jm glücken. Wie er nun ge-
dacht / also kam er jm nach / schicket seins Volcks ein
theil vorhinweg / er aber mit etlichen seinen Herren zo-
ge in

ge in des Marggraffen Landt. Da er nun auff ein Tagreiß kam zu der Marggräffin Statt / da sie Hoffjinnen hie't / schickete er sein Legation zu der Frauen / wie er sie wissen ließ / wie sein Königl. Maiestat auff den andern Tag zu morgens / mit ihr das Mahl essen wolt / des die ehrbahr züchtig Marggräffin dem Boten antwort / vnd sprach / das ihr das lieb / vnd besonder gnad were. Nach dem bedencen ward / was des Königs zukunfft bedenten wolt / dann ihm wol kund war / das der Marggraff nicht inheimisch were / darumb sie seines kommens nichts gurs gedencken mocht / besorgte ihr schöne vnd jugend ihn darzu brächt / doch nichts desto weniger / wie ein redliche Frau sich schicket / in zu ehren / etliche ehrbare Männer zu ihr ruffte / mit den ihr ordnung gab / den König zu ehren / vnd baldt alle die Hennen die man haben mocht / abtöden ließ / vnd gebott jrem Koch alle trachten von Hennen zu machen. Nun der König kam zur bestimpten zeit / vnd ward von der Frauen mit grossen Ehren vnd Wirden empfangen / vnd da er die Frau ansah / danckte ihn er sein Lebenlang nie schöner Weib hett gesehen / auch weit mehr dann er vom Ritter vernommen hett / in schöne / tugenden / zucht vñ geberdt / arumb er auff sie je heffriger in liebe ensünder ward. Nach dem führt ihn die Marggräffin in ein köstlich: Kämmer / die im zu ehren bereyt war / zu ruhen bis auff essens zeit / vnd gieng also mit ihrer Gesellschaft das Zimbs zu bereyten. Da nun des essens zeit kam / der König / die Marggräffin sampt ihren Herren zu Tisch sassen / da wardt nach Königlichem Gewonheit von der Marggräffin Hoffgesind mit grosser still vnd Zucht zu Tisch gedient. Der König saß gegen der Marggräffin vber /

D

vnd

Der newen Zeitung!

vnd liesse zu zeiten ein freundlichen Blick schiessen /
das gab ihm sondere frewd / vnangesehen die selzamen
Trachten / das eine anderst dann die ander / doch alle
von Hennen gemacht. Solches name den König
frembd / daß kein Bildpret kam / dieweil ers doch der
Frauwen zu vor hett lassen ansagen / vnd wol der weil
gehabt zu sagen. Wiewol aber ihn das frembd genug
daucht / doch ihm andere versach name mit ihr zu reden /
vnd mit frölichem Angesicht zu ihr sprach: Fraw Gräff-
fin / wachsen inn dieser gegend allein die Hennen ohn
Hanen? Die Marggräffin listig vnd vorsichtig / sein
fragen wol verstand / daß nicht vmb der Hennen wil-
ten war / besonder vnordentliche Lieb zu suchen / im ernst-
lichen antwort / vnd sprach: Wiewol sie hie in Ehren
vnd Kleidung von den andern vnterscheidung haben /
so sind sie doch hie als die andern geschaffen. Der Kö-
nig / der auch ein guter verständiger Mensch war / der
Frauwen verborgen tugend / rede vnd wort vnterricht/
gedacht / das ist dir eins von Hennen. Vnd wie er kei-
nen plaz bey der Marggräffin hett / auch seinen Gewalt
an dem end zu brauchen ihm nicht süglich seyn wolte /
vmb des willen / wie er möcht / sein vnordentlich em-
pfangene Liebe / vnd das brennende Feuer solcher Lie-
be in im selber leschet / ohn alle hoffnung das Wahl asse/
der Marggräffin nicht mehr zusprach / dann ihre karte
Wort er besorget. Vnd als bald er das Wahl empfan-
gen / sein schand vnd züchtiges dar kommen er bedachte/
vnd der Frauwen der Ehren / die sie ihm bewiesen hett /
dank saget / vnd so bald er mochte / aufffasse / vnd gen
Genua ritte. Wann alle Weiber der antwort weren /
fürtiglich vnd züchtiglich begegneten den Männern / so
vnnüge

vndet th
besser vmb
her jagt
ein Sach

Wie ein e
de

L
W
f
th
H
Zab



Lichen Fra
inn vnter E
tor der Re
füß helig
bey aller sein

vnniße theyding mit ihnen reiben wöllen / stünd es viel
besser vmb die Jungfrawschafft / Aber leyder / es ste-
het jezund vmbß Weiber Doel / wie vmb Schlegel in
eim Sack.

VI.

Wie ein einfeltiger Mann mit einer züchtigen re-
de / die grosse Geizigkeit der Prelaten vnd
aller Geistlichen straffet.

Emilie / die nahe bey Fiametta saß / ge-
fiel der Marggräffin straff / an den König ge-
than / vberaus wol / darumb straffet sie auch in
Ihrer Zabel die Geizigkeit der Geistlichen / vnd spricht:



Lieben Franwen / es ist nicht lange zeit vergangen / daß
inn vnser Statt war ein Barsüßer Mönch / Inquisi-
tor der Kegerey / der sich gegen jedermann mit allem
fleiß heilig erzeygte / als gern ihr aller gewonheit ist / aber
bey aller seiner Heyligkeit er ein guter Sucher war /
D ij derer /